

Geschichte 051

Ronja

Beinahe hätte ich mein Leben zerstört

Letztes Jahr im Herbst bin ich nach Ägypten geflogen. Ich hatte mit einer Gruppe Bekannten eine Woche Tauchen gebucht. Das Wetter war toll, die Tauchgänge erlebnisreich und das Gefühl, eine ganze Woche einmal nur für sich selbst da zu sein einfach unbeschreiblich. Der einzige Wermutstropfen war nur, dass die Gemeinschaft innerhalb unserer Gruppe eher schlecht war. Ich versuchte mich so viel wie möglich abzusetzen und verabredete z.B. mich mit Taucherinnen von unserem Boot, um nicht mit den anderen zusammen sein zu müssen. Diese Tatsache und das Gefühl der „Freiheit“ haben es Mohamed wahrscheinlich sehr leicht gemacht, mich kennen zu lernen.

Am vorletzten Abend vor unserem Abflug ging ich mit den anderen (notgedrungen, denn es war sonst keiner mehr da) noch einmal in die Stadt. Und da, am Rand der Straße, stand er. Der Typ von der Rezeption unseres Hotels, Mohamed. Ich grüßte ihn freundlich, und er kam herüber. Ich fragte, was er denn hier machen würde. Er wolle was trinken gehen und eine Shisha rauchen. Ob ich nicht mitkommen wolle? Da hatte ich nun zwei Alternativen: einen übellaunigen Abend mit der nervtötenden Gruppe, oder einen interessanten Abend mit diesem schnuckeligen Kerlchen. Klar komme ich mit! Ich versichere euch ehrlich, dass ich wirklich nichts weiteres im Sinn hatte als einen harmlosen, amüsanten Abend. Und da relativ viel los war auf den Straßen, hatte ich auch keine großen Bedenken. Und es wurde auch wirklich ein netter Abend. Wir unterhielten uns ganz gut, auch wenn man in Betracht zieht, dass durch die englische Sprache einige Komplikationen und Missverständnisse vorprogrammiert waren. Er fragte mich wie es komme, dass ich alleine hier sei. Meine Erklärung dazu schien er allerdings nicht wirklich zu verstehen. Zu dem Zeitpunkt fand ich ihn schon recht nett, hielt aber noch Abstand. Aber der Abend schritt voran, er überhäufte mich mit Komplimenten und Nettigkeiten. Und verdammt, es tat einfach so unendlich gut, mal einmal nicht nur Mama und Familienmanager zu sein, sondern einfach nur eine hofierte Frau. Und so kam es, dass ich seinen folgenden Kuss nicht nur duldete, sondern auch erwiderte. Und aus einem wurden zwei, aus zwei drei... Irgendwann zeigte er auf ein Pärchen in der Nähe, sie Russin, er Ägypter. Sie würde jedes Jahr zurückkommen und ihren Urlaub mit ihm verbringen. Ob ich das nicht auch wolle?! Hmm, schwierig.

Den nächsten Urlaub in dieser Art würde ich mir so schnell wohl nicht wieder gönnen können. Seine Enttäuschung war groß. Wir gingen weiter zu einem anderen Café, natürlich nicht ohne unterwegs mehrmals anzuhalten. Trotz der angenehmen Gefühle hatte ich aber meine persönlichen Grenzen: die Küsse taten mir einfach nur unendlich gut, aber weiter berühren lassen wollte ich mich nicht. Zum Glück akzeptierte er mein Nein, wenn auch nicht ohne es nicht doch immer noch mal wieder zu versuchen. Wir gingen am Strand entlang zurück zu unserem Hotel, und unterwegs gestand er mir, dass er sich in mich verliebt hätte. Schon vorher wäre ich ihm aufgefallen, aber der heutige Abend hätte seine Gefühle bestätigt. Das hat mich dann doch irgendwie etwas irritiert. Ich sagte ihm, dass wir uns doch nun wirklich nicht so gut kennen würden um von Liebe zu sprechen. Und außerdem hätte die ganze Sache doch sowieso keine Zukunft, schon allein meiner Ehe und natürlich hauptsächlich meiner Kinder wegen. Aber er beharrte weiterhin darauf, dass das nun mal seine Gefühle seien. Was sollte ich dazu sagen?

Wir verabredeten uns für den nächsten Abend, auch der wurde wunderschön. Obwohl das Wissen um den Abschied am nächsten Tag mir das Herz etwas schwer machte, blieb ich in sexueller Hinsicht recht standhaft. Was er auch relativ liebevoll respektierte. Wieder bat er mich, doch so bald wie möglich wieder zu kommen. Wir tauschten eMail- Adressen aus und er brachte mich zurück zum Hotel. Der Urlaub war zu Ende. Zu Hause hatte ich gerade in der ersten Zeit noch ziemlichen Herzschmerz. Ich schickte ihm eine SMS, dadurch hatte er meine Handynummer und rief auch prompt an. Solange ich alleine war, genoss ich seine gelegentlichen Anrufe. Eines Tages erhielt ich dann eine eMail von ihm mit der Bitte, doch bald zurückzukommen. Allerdings gab es eine Copylist, in der eine russische Adresse mit einem Frauennamen angegeben war.

Nach einigem Zögern schrieb ich an diese Adresse mit der Frage, ob die Adressantin ebenfalls in Ägypten gewesen war. Die Antwort wird euch kaum überraschen. Sie war knapp zwei Monate nach mir dort gewesen

und hatte eine, wie sie sich ausdrückte, „beautiful romantic Love affair“ mit Mohamed. Natürlich war ich gekränkt, aber dieses Gefühl wich schnell einer gewissen Belustigung. Auf ihre Bemerkung, dass sie nie gedacht hätte, er wäre ein solcher A... antwortete ich ihr (nachdem ich mich vergewissert hatte, dass ihre Gefühle nicht allzu tief verletzt waren): sieh es doch mal von der lustigen Seite! Da schafft der Kerl es doch tatsächlich, jeder Frau das Gefühl der Einzigartigkeit zu geben, ohne dass eine von der anderen auch nur was ahnt. Das ist doch clever! Und ich bevorzuge clevere Männer. Allerdings hat er sich dann doch noch selber aus dem Rennen geschmissen, indem er Liebesbriefe per Copylist versendet!!! ;-)) Wir versprachen uns gegenseitig, ihm nichts über unsere Entdeckung zu schreiben.

Als sich dann seine Anrufe aber mehrten und auch überraschend zu Zeiten kamen, in denen ich nicht alleine war, hörte der Spaß für mich auf. Ich schrieb ihm eine deftige Mail, dass er das gefälligst unterlassen solle. Hier wäre mein echtes Leben, und darin hätte er nichts zu suchen. Durch mein neues Wissen bestärkt fügte ich noch hinzu, dass er schließlich 34 Jahre alt sei und mir daher nicht erzählen könne, er würde dieses Spiel zum ersten mal spielen. Bisher wäre alles ja ganz nett gewesen, aber jetzt würde er die Grenzen deutlich überschreiten. Schließlich wäre mir durchaus klar, dass er mich genauso wenig lieben würde wie ich ihn. Ups, dachte ich, von dem hörst du wohl nie wieder.

Aber dann kam doch eine Mail, mit 1000 Entschuldigungen und Versicherungen zur Besserung. Und irgendwie tat er mir da doch wieder leid, und ich hatte ja auch Spaß an unserem Kontakt. Also schrieben wir uns weiter. Und dann, im Frühjahr diesen Jahres, entschloss ich mich zu einem weiteren Tauchurlaub. Als ich ihm das schrieb, war er außer sich vor Freude. Er fragte gleich nach den Namen der Reisegesellschaft und des Hotels. Aber vorsichtig geworden verschwieg ich diese Daten bis kurz vor meinem Abflug. Auch seinen Vorschlag, er könne sich für diese Zeit Urlaub nehmen, lehnte ich ab. Da ich sowieso den ganzen Tag auf dem Tauchboot wäre, würde sich das nicht lohnen. Nur den letzten Tag hätte ich frei. Er schien schon etwas enttäuscht, drängte aber nicht weiter.

Am Tag meiner Ankunft war ich sehr aufgeregt. Zwar hatte ich es schon geahnt, freute mich aber trotzdem total, als er mich sogar vom Flughafen abholte. Ich checkte im Hotel ein und ging mit ihm zur Tauchbasis, um auch dort alles klar zu machen. Er wartete geduldig, bis ich alles erledigt hatte. Dann gingen wir zu den Plätzen, die wir letztes Jahr besucht hatten. Ich fühlte mich unheimlich wohl und glücklich, seltsamerweise befreite mich das Wissen um seine anderen „Liebschaften“ regelrecht. Mohamed tat mir als Frau einfach gut, aber ich hatte nicht mehr das Gefühl, ihm dafür irgendetwas zu „schulden“. Ich wollte keinen richtigen Sex mit ihm, darüber war ich mir so klar wie nie. Über seine Liebesbeteuerungen konnte ich schmunzeln und heimlich bei mir denken: ja ja, erzähl du nur... ;-))

Dennoch kann ich nicht verleugnen, dass er doch nach und nach anfing, mir etwas mehr zu bedeuten. Er war aber auch einfach aller liebste. Er nahm mich mit zu einem Treffen mit seinem besten Freund, stellte mich seinen früheren Arbeitskollegen und sogar seinen früheren Vorgesetzten vor. (Zwischenzeitlich hatte er das Hotel gewechselt.) Ich hatte nie das Gefühl, dass er mich vor anderen verstecken wollte, so wie ich es hier sicherlich getan hätte! Dennoch behielt ich mein Misstrauen über seine Motive. Und tatsächlich flossen bald seine Familienprobleme mit ins Gespräch ein.

Sein Vater, der doch im Krankenhaus wäre, was unheimlich viel Geld kosten würde. Er hat mich nie direkt nach Geld gefragt, aber ohne mein Misstrauen hätte ich über diese Tour nicht heimlich geschmunzelt und sie ignoriert, sondern ich hätte ihm welches angeboten. Am letzten Abend aber dann meinte er, er müsse mich etwas fragen. Auf meine abwehrende Haltung hin sagte er, es hätte auch nichts mit Liebeserklärungen oder Sex zu tun. Heute kann ich mich schwarz ärgern, dass ich ihn die Frage nicht wirklich stellen ließ. Aber ich war mir so sicher über diese Frage, dass ich sofort „No!“ sagte. Auf seinen fragenden Blick hin meinte ich, auf diese Frage würde ich schon seit vier Tagen warten. „Welche denn?“ „Du willst Geld, stimmt' s?“ Ich sagte ihm, dass ich ihn wirklich mögen würde. Und ich würde diese Zeit mit ihm auch unendlich genießen. Aber vertrauen, das würde ich ihm nicht! Himmel, wie tat er da gekränkt. Das wäre es gar nicht gewesen, er hätte lediglich ein Versprechen meinerseits gewollt, dass ich wiederkommen würde... (Hahaha).

Schweigend gingen wir am Meer entlang. Er drehte sein Gesicht weg von mir, um seine Tränen zu verbergen. Und tatsächlich, er weinte wirklich. Ich habe die Tränen echt gesehen. (Wie konnte bei einer

Oskarverleihung ein solches Talent unbeachtet bleiben???) Allerdings hielt ihn das alles nicht davon ab, mich später zu fragen, wie viel ich denn mithätte. Ich hatte einiges an ägyptischen Pfund eingesteckt (7. Sinn?), aber bewusst keine Euros. Er nahm 100 Pfund, seiner Angabe nach für den Bus nach Kairo, mit dem er am Tag meiner Abreise nach Hause fahren und seinen armen alten Vater besuchen wolle. In einer späteren Mail erklärte er, er hätte das Geld genommen um mir zu zeigen, dass er nicht mehr sauer und alles Ok sei. Eins muss man ihm lassen, um eine Erklärung war er nicht verlegen...

Letztendlich ist meine Story nicht mit den Tragödien zu vergleichen, die teilweise von Euch geschildert wurden. Meine Gefühle waren zu meinem Glück nicht tief verstrickt und daher mein Misstrauen immer alarmbereit. Aber erst nachdem ich eure Geschichten gelesen habe, sind mir die Hintergründe und Zusammenhänge erst richtig klar geworden. Ich wusste vorher doch gar nicht, dass so etwas wie Bezness überhaupt gibt.

Es wundert mich, dass Mohamed immer noch Kontakt mit mir sucht. Eigentlich hätte ihm doch mittlerweile klar werden müssen, dass er das was er will von mir nicht bekommt. Kein Sex, und dann noch nicht mal Geld! Wäre die Sache an sich nicht so traurig, könnte er einem beinahe leid tun.

Liebe Grüße

Ronja